

Geschlechtergerechtigkeit und Gender-Ġihād

Möglichkeiten und Grenzen frauenbefreiender Koraninterpretationen

Muna Tatari

1. Muslimische Frauen und islamische Traditionen

In der Mitte des 19. Jahrhunderts startete in der islamisch geprägten Welt eine Reihe von Aufbruchs- und Erneuerungsbewegungen. In diesem Zug setzten sich auch muslimische Frauen¹ bewusst mit ihrer in weiten Teilen marginalisierten Position in Familie und Gesellschaft auseinander und nahmen zunehmend (wieder) das Recht auf eigenen *iġtihād*² in An-

1 Dies waren vor allen Dingen Frauen, die aus der Mittel- und Oberschicht stammten und selbst Zugang zu Bildung und Forschung hatten. Beispielhaft seien hier einige Frauen genannt: ‘Ā’iṣa ‘Abd al-Raḥmān, die, 1913 geboren, in Ägypten Professorin für Arabische Literatur war und später eine Professur für Islamische Theologie in Marokko innehatte. In ihrer Arbeit trat sie für eine kontextbezogene Interpretation des Korans ein und stellte die überzeitlichen ethischen und spirituellen Grundwerte in den Vordergrund. Nāzira Zain al-Dīn, geboren 1908, kritisierte in ihrer Forschung weniger den Koran an sich, sondern vielmehr die muslimischen Gelehrten für die unterprivilegierten Lebensumstände der Frauen und publizierte ihre kritischen Analysen. In der literarischen kritischen Aufarbeitung der Situation der Frauen haben zur selben Zeit die Ägypterin ‘Ā’iṣa Taimūrīya, die Libanesin Zainab Fauwāz und die Inderinnen Rokeya Sakhawat und Nazār Sajjad Ḥaydar wichtige Beiträge geleistet. Für weitere Namen und Inhalte verweise ich auf *Leila Ahmed*, *Women and Gender in Islam. Historical Roots of a Modern Debate*, New Haven u. a. 1992, und *Yvonne Yazbeck Haddad*, *Daughters of Abraham. Feminist Thought in Judaism, Christianity, and Islam*, Gainesville u. a. 2001, sowie auf die in Anmerkung 3 erwähnte Literatur.

2 Wörtlich Anstrengung, Bemühung, Eifer, Fleiß; selbständige Entscheidung einer Rechtsfrage aufgrund der Interpretation der Quellen (als Fachausdruck

spruch.³ In Literatur, »everyday activism« und organisierten Bewegungen begannen Frauen – substanzieller und vernetzter vor allem in den letzten zwanzig Jahren – Ideen von *Feminismus und Islam*⁴ zu entwickeln und zum Tragen kommen zu lassen. Die Motivation von Frauen, sich mit den Quellen der islamischen Tradition auseinanderzusetzen in Erwartung, dass eine kritische Reflektion der Quellentexte und ihrer Rezeptions- und Wirkungsgeschichte befreiende Früchte tragen kann, sind:

- die Vorstellung eines gerechten Gottes, der gerechte und egalitäre Verhältnisse für Männer und Frauen möchte;⁵
- die Überzeugung, dass es keine Erschließung eines Textes geben kann, ohne den Kontext der Entstehung und den der jeweiligen Interpreten zu berücksichtigen;⁶

im islamischen Recht). Vgl. *Hans Wehr*, Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart, Wiesbaden 1977, 129.

- 3 Vgl. *Haifaa Jawad*, Muslim Feminism. A Case Study of Amina Wadud-Muhsin's Qur'an and Women, in: *Islamic Studies* 42 (2003), 107–123, und *Margot Badran*, Art. Feminism, in: *John L. Esposito* (Hg.), *The Oxford Encyclopedia of the Modern Islamic World*, Oxford 2001, 19–23.
- 4 Zum Unbehagen mit dem Begriff *Feminismus* aus islamischer Perspektive vgl. *Sa'diyya Shaikh*, Transforming Feminism. Islam, Women and Gender-justice, in: *Omid Safi* (Hg.), *Progressive Muslims. On Justice, Gender and Pluralism*, Oxford 2003, 147–162. So verwendet z. B. Rabeya Müller, Leiterin des Kölner »Zentrums für Islamische Frauenforschung«, den Begriff der *Geschlechtergerechtigkeit* unter anderem auch, um Vorbehalten von muslimischer Seite gegen den Begriff *Feminismus* zu begegnen. Vgl. *Rabeya Müller*, Feminismus, Geschlechterdemokratie und Religionen in lokaler Praxis, in: www.fit-for-gender.org/webseiten/fachtagung4.htm. Der Begriff des *Gender-Ġihād* wurde u. a. von Esack geprägt und hat zum Beispiel 2005 auf einer internationalen Frauen-Konferenz in Barcelona als programmatischer Titel weitere Popularität erlangt. Vgl. *Farid Esack*, *Qur'an, Liberation and Pluralism. An Islamic Perspective of Interreligious Solidarity against Oppression*, Oxford 1997.
- 5 Dies ist ein Kerngedanke in der Tradition islamischer Befreiungstheologie. Zu Geschichte und Inhalten einer islamischen Befreiungstheologie vgl. *Asghar Ali Engineer*, *On Developing Liberation Theology in Islam*, Delhi 1990; *Irfan A. Omar*, Islam, in: *Miguel A. De La Torre* (Hg.), *The Hope of Liberation in World Religions*, Baylor 2008, 99–112, ebenso *Halima Krausen*, Befreiungstheologie im Islam, in: *Thorsten Knauth/Joachim Schroeder* (Hg.), *Über Befreiung. Befreiungspädagogik, Befreiungsphilosophie und Befreiungstheologie im Dialog*, Münster u. a. 1999, 116–129.
- 6 Vgl. *Farid Esack*, *The Qur'an. A Short Introduction*, Oxford 2002, Kap. 6.